

4 £

oder Armenhaus

Und jeder, der dieser alten, stillen Frau begegnet, ist gerührt von solch starker Mutterliebe.

Sie war eine alte

Frau mit noch schönen Zügen, weder das weiße Haar noch die Falten, die die Zeit in ihr Gesicht gegraben hatte, verhehlten ihre einstige Schönheit. Die Bescheidenheit ihres Kleides, welches in seiner Machart die Landbewohnerin verriet, verlieh der schlanken Gestalt, welche in einem 1. Klasse-Abteil saß, einen gewissen Scharm.

Der Kontrast der einfachen Erscheinung und der 1. Wagenklasse fiel dem Richter auf als sich die Eingangstür des schon rollenden Zuges hinter der Frau schloß.

„Noch einen Augenblick, und Sie hätten den Zug versäumt“, meinte lächelnd Trevanton.

„Ich habe ja gar kein Recht, hier zu sein“, sagte die Frau sich entschuldigend. „Ich habe eine Karte für die 3. Klasse. Es war der Schaffner, der mich hier hereinschob, Sir.“

„Man soll alles Gute annehmen, das einem in den Schoß fällt“, erwiderte er. „Sie fahren gewiß nach London Einkäufe machen?“

„Nein, ich fahre zu meinem Sohn. Ich habe ihn seit zwei Jahren nicht gesehen. Er schrieb mir, er werde in 14 Tagen kommen, aber ich dachte mir, ich fahre hin, um ihn zu überraschen.“

Von Grace Walding



Alf liebt so sehr Rosen, da habe ich noch heute früh diese für ihn gepflückt. Er hatte die Blüme selbst gesetzt, ehe er nach London ging, um sein Glück zu machen.“

„Hat er es gemacht?“ fragte Trevanton lächelnd.
Die alte Dame schüttelte ungläubig den Kopf. „Anfangs konnte er mir etwas Geld schicken, Sir“, erwiderte sie. „Einmal — das einzigmal, daß ich etwas von ihm erhielt, vier Pfund. Ich denke, er muß dann seine Stelle verloren haben, denn ich hörte monatelang nichts von ihm. Dann schrieb er mir, er habe eine

neue Stelle und werde mir bald einige Schillinge schicken. Ich wollte ja nichts von meinem lieben Jungen. Seine vier Pfund hatten mich davor bewahrt, ins Armenhaus zu gehen, Sir.“

„Was macht Ihr Sohn?“
„Er ist Diener bei einem Herrn, Sir“, antwortete sie zungenfertig. „Ich selbst bin ganz ungebildet, aber der Pfarrer liest mir alle Briefe vor, Sir. Er wollte nicht, daß ich heute in die Stadt fahre, aber als er sah, daß ich

Zeichnung von Frost



Der Sträfling erblickte: „Haben Sie meiner armen Mutter die Wahrheit gesagt?“

nicht abzuhalten war, schrieb er einige Zeilen unter die Adresse meines Sohnes und meinte, wenn ich dies vorzeige, wird man mir helfen, meinen Sohn zu finden.“

Sie suchte in ihrer Handtasche und zog einen Brief hervor, den sie ihm reichte.

„Vielleicht wissen Sie, wo es ist, Sir? Der Herr muß reich sein. Er schreibt mir, er hofft, dort genug zu ersparen, um mir ein kleines Heim in London zu bereiten. Ja, ich habe ein gutes Kind, so eines gibt's nur einmal unter Tausenden.“

Hätte sie aufgeschaut, so hätte sie die Bestürzung in den Zügen ihres Reisegefährten gesehen, als er den Brief las. Er war jedoch bald gefaßt; der Brief kam aus dem Wentworth-Gefängnis. Er las:

„Liebe Mutter!
Ich nehme an, Du hast bereits die Wahrheit erfahren, der Gedanke ist mir zwar fürchterlich, daß es so ist. Ich hoffe, Du verstößt mich deshalb nicht. Ich habe nichts zu meiner Entschuldigung zu sagen, außer, daß London nicht der richtige Ort für einen Burschen vom Lande ist und ich Enttäuschungen erlitt. Trevanton gab mir die höchste Strafe dafür — 6 Monate. In 14 Tagen bin